

DaFZ-News

1/2021



DaFZ

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache
Universität Kassel

Inhalt

Vertretungsprofessorin Dr. Sandra Ballweg im Interview 2

Digitale Konferenz „Interaktion im DaF/DaZ-
Unterricht“ 4

Sprachsensibler Fachunterricht in den Gesell-
schaftswissenschaften 7

DaZ in der Lehrer*innenbildung (?) – Das Pronet-Projekt 8

Eindrücke aus einer digitalen Lehr-Lern-Kooperation 10

Online „Reisen“ in den DaF/DaZ-Unterricht 12

Alumni-Porträt Dr. Sara Vicente 15

Ein spannendes und bereicherndes Semester

Vertretungsprofessorin Dr. Sandra Ballweg im Interview

Dr. Sandra Ballweg hatte im Wintersemester 2020/2021 die Vertretungsprofessur für Deutsch als Zweitsprache am Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache inne. Im Interview mit Maria Hummel schildert sie die Schwerpunkte ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit und erzählt von ihren Eindrücken von der Universität Kassel.

Liebe Frau Dr. Ballweg, wir freuen uns sehr, Sie als Vertretungsprofessorin in unserem Fachgebiet zu begrüßen. Was hat Sie nach Kassel geführt?

Als ich eingeladen wurde, in diesem Wintersemester die Professur für Deutsch als Zweitsprache zu vertreten, musste ich nicht lange überlegen und habe gerne zugesagt. Mit dem Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Kassel verbinde ich einen guten und praxisorientierten Masterstudiengang, Internationalität und spannende Forschungsthemen.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit?

Ein zentrales Thema in meiner Forschung und auch in der Lehre ist Mehrsprachigkeit. Mich interessiert Mehrsprachigkeit im Unterricht, die Einstellung von Lehrenden zu Mehrsprachigkeit und auch mehrsprachige Schulentwicklung. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich im Wintersemester zwei Veranstaltungen in diesem Bereich anbieten konnte. Weitere Themen, mit denen ich mich in Forschung und Lehre befasse, sind die Professionalisierung von Lehrenden, Schreibprozesse und Schreibfertigkeit sowie Autonomie und Portfolioarbeit. Wahrscheinlich ist es nicht überraschend, dass auch das Thema Digitalität, das mich seit langer Zeit umtreibt, derzeit immer mehr in den Mittelpunkt rückt.



Dr. Sandra Ballweg

Sie haben ein hohes Lehrdeputat, und das in den Zeiten der pandemiebedingten digitalen Lehre. Könnten Sie aus Ihrer Erfahrung schildern, welche Vor- und Nachteile Sie in dem Online-Format der Lehrveranstaltungen sehen?

Ich fand es sehr schön, mehrere Lehrveranstaltungen anzubieten und so die Studierenden besser kennenzulernen. Es war wirklich ein spannendes und bereicherndes Semester für mich.

Wie wahrscheinlich alle freue ich mich darauf, wenn irgendwann wieder Präsenzlehre möglich sein wird. Ich vermisse den direkten Kontakt, dieses Gefühl gemeinsam in einem Raum an etwas zu arbeiten, über etwas zu diskutieren und auch mal zusammen zu lachen.

Gleichzeitig bin ich doch überrascht, wie viel auch online möglich ist und wie schnell wir alle uns in der neuen Arbeitsweise zurechtgefunden haben. Ich habe schon immer viel mit digitalen Tools gearbeitet,

aber nach den Erfahrungen des letzten Jahres werde ich sie sicher noch mehr in den Präsenzunterricht integrieren, zum Beispiel zum gemeinsamen Schreiben. Nun müssen wir konkrete Ideen entwickeln, wie Hochschullehre nach der Pandemie aussehen kann und wie wir von den Online-Erfahrungen, auch wenn sie oft improvisierte Notlösungen waren, profitieren können.

Wie sind Ihre Eindrücke vom Kasseler DaFZ-Studiengang?

Ich habe das Semester sehr genossen und bin sehr beeindruckt von der netten Atmosphäre im Studiengang. Mir gefällt, dass der Studiengang recht klein ist und sich die Studierenden untereinander gut kennen. Alle bringen unterschiedliche Perspektiven mit und wir hatten viele spannende Gespräche. Ich habe den Eindruck, dass die Studierenden sehr freundlich, hilfsbereit und rücksichtsvoll miteinander umgehen.

Gibt es etwas, was Sie den Kasseler DaFZ-Studierenden mit auf den Weg geben möchten?

Der Kassler DaFZ-Studiengang ist eine tolle Möglichkeit, theoretisch wie praktisch verschiedene Bereiche kennenzulernen und interessante Erfahrungen zu machen. Ich persönlich bin überzeugt davon, dass es in allen Lebensbereichen hilfreich ist, offen und neugierig zu bleiben. Dann begegnet man tollen Menschen, macht spannende Erfahrungen und lernt Neues.

Ich wünsche Ihnen ein spannendes, erfolgreiches Studium, viele Begegnungen, von denen etwas bleibt, vor allem aber, dass die Pandemie bald endet und spätestens im Wintersemester wieder ein normales Uni-Leben möglich ist.

Herzlichen Dank und alles Gute!

Interview: Maria Hummel

Foto: privat – Sandra Ballweg

Interaktion im DaF/DaZ-Unterricht: Begriffe, Kontexte, Entwicklungen



Digitale Konferenz am 30. und 31. Oktober 2020

Am 30. und 31. Oktober 2020 veranstalteten Prof. Dr. Karin Aguado und Maria Hummel (Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache der Universität Kassel) gemeinsam mit Prof. Dr. Kathrin Siebold, Dr. Simon Falk, Florian Thaller (Philipps-Universität Marburg) und Olga Czyzak (Reitaku Universität, Japan) eine digitale Konferenz zum Thema „Interaktion im DaF/DaZ-Unterricht“.

Die digitale Konferenz verfolgte das Ziel, eine Plattform für den internationalen wissenschaftlichen Austausch zum Thema ‚Interaktion im Fremd- und Zweitsprachenunterricht‘ zu schaffen und so die Diskussion in einem Teilgebiet des DaF/DaZ-Bereichs anzuregen, in dem trotz kontinuierlich steigenden Interesses weiterhin zahlreiche Forschungsdesiderate bestehen.

Das Konferenzkonzept sah die Verbindung einer asynchronen Sichtung zuvor eingereicher Beiträge auf der digitalen Konferenzplattform ILIAS mit einem synchron durchgeführten interaktiven Austausch im virtuellen Raum (zoom) vor. Das hybride Format bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, die bereitgestellten Screencast-Videos zeitlich und räumlich flexibel im Vorfeld der Konferenz zu rezipieren und zu kommentieren, um sich anschließend während der beiden Konferenztage aktiv an der synchronen Diskussion zu beteiligen.

Das Konferenzprogramm umfasste fünf thematische Schwerpunkte:

Im Zentrum des **Schwerpunkts 1 „Interaktionale Kompetenzen und interaktionsfördernde Lernumgebungen“** standen die Fragen, wie authentische gesprochene Sprache auf der Grundlage von Korpora Einzug in den DaFZ-Klassenraum finden kann (**Vortrag von Kristin Bührig – Hamburg & Juliane Schopf – Münster**), wie sich

interaktionale Kompetenzen der Lernenden durch Videoprojekte fördern lassen (**Vortrag von Annette Frömel & Ulrich Wannagat – Hongkong**) sowie welcher Umgang mit Sprachenwechseln im frühen Fremdsprachenunterricht interaktionsfördernd wirken kann (**Vortrag von Kathrin Wild – Flensburg**). In der vortragsübergreifenden Diskussion wurden die curriculare Integration authentischer Korpora sowohl in Lehrwerke als auch in Lehrpläne sowie die Notwendigkeit der Thematisierung und vor allem Konzeptionierung des Begriffs „Interaktionale Kompetenz(en)“ in der Lehrer*innenausbildung als Desiderate formuliert.

Im **Schwerpunkt 2 „Analoge und digitale Unterrichtsinteraktion“** wurde diskutiert, wie sich die digitale Unterrichtssituation auf inhaltsbasierte Interaktionsprozesse unter den Lernenden auswirkt (**Vortrag von Michael Schart – Tokyo**), wie sich interaktionale Kompetenzen japanischer DaF-Lernender per Videokonferenz mit deutschsprachigen Studierenden fördern lassen (**Vortrag von Makiko Hoshii –Tokyo & Nicole Schumacher – Leipzig**) sowie welchen Einfluss der digitale Unterrichtsraum auf die Wissenstransformation ausübt (**Vortrag von Milica Lazović – Marburg & Hildesheim**). Schließlich wurden forschungsmethodische Aspekte in den Blick genommen, die sich u.a. mit dem Umgang und der Analyse von Daten befassen



Das Organisationsteam der Konferenz:
 Prof. Dr. Kathrin Siebold, Dr. Simon Falk, Florian Thaller (Phillips-Universität Marburg)
 Prof. Dr. Karin Aguado, Maria Hummel (Universität Kassel)
 Olga Czyzak (Reitaku Universität Kashiwa)

(Stichwort: Longitudinalstudien); zugleich wurden aber auch konkrete methodische Vorschläge thematisiert, in deren Fokus sowohl das Rollenverständnis als auch die Reflexionsfähigkeit der Zielgruppen standen.

Der **Schwerpunkt 3 „Interaktion unter Lernenden“** widmete sich Peer-Interaktionsprozessen. In den drei Vorträgen (**Göntje Erichsen – Bielefeld, Farnaz Ghorbani Monhasser – Teheran, Clément Compaoré – München**) wurden zwar verschiedene Aspekte der Interaktion unter Lernenden fokussiert, doch kristallisierten sich dabei zahlreiche verbindende Elemente heraus. Alle Vortragenden bestätigten den Einfluss, den die Lehrkraft auf die Peer-Interaktion ausübt, und zwar durch Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen sowie durch ihre bloße Präsenz. Hieran anknüpfend ergaben sich zwei weitere Fragen, zu denen Forschungsbedarf gesehen wird: Wie geht man mit der Leistungsmessung um (Stichwort: Gruppenprodukt vs. Individualprodukt)? Wie überwindet man die verschiedenen Hürden für die Peer-Interaktion im digitalen Raum, wie etwa verringerte Sprech Gelegenheiten?

Im **Schwerpunkt 4 „Interaktionales Lehrhandeln“** stand das Interaktionsverhalten von Lehrnoviz*innen im Vordergrund.

Dabei wurden insbesondere Feedbackverhalten und Verständnissicherungsprozesse sowohl im realen, physisch geteilten Raum (**Vortrag von Tabea Becker – Hannover & Juliane Stude – Münster**) als auch im virtuellen Raum (**Vorträge von Florian Thaller, Leandra Obornik & Clara Mikhail – Marburg und von Kathrin Siebold, Quentin Glosemeyer & Hang Xu – Marburg**) fokussiert. Einerseits wurde die Notwendigkeit gesehen, Lehrende für die individuellen Bedürfnisse der Lernenden zu sensibilisieren. Andererseits zeigte sich, dass das Lehrhandeln stark von der persönlichen Lehr- und Lernbiographie abhängig ist. Um mehr Aufschluss über diese individuellen Faktoren zu bekommen, wurde der Mehrwert der Analyse von Video- und Transkriptionsdaten sowohl für die Lehrer*innenausbildung als auch die Forschung betont.

Derselbe Befund spiegelte sich auch in der Grundfrage des **Schwerpunkts 5 „Unterrichtliche Interaktion und Professionalisierung“** wider. Diese lautete, wie angehende DaFZ-Lehrkräfte für die Gestaltung von lernförderlicher Unterrichtsinteraktion sensibilisiert werden können. Im ersten Teil des Schwerpunkts stand die Arbeit mit videografierten Unterrichtsinteraktionen bzw. mit Transkripten in Lehrveranstaltungen für Lehramtsstudierende im Fokus der Diskussion. Während in den Vorträgen von **Markus Willmann (Ludwigsburg), Inga Harren & Elena Schliecker (Heidelberg)** und von **Kristina Peuschel & Christine Stahl (Augsburg)** der Einsatz von authentischen Interaktionsdaten mit der Zielsetzung verbunden war, den Studierenden zu veranschaulichen, wie lernförderliches Kommunikationsverhalten seitens der Lehrkraft aussehen kann (z.B. lernförderlicher Input oder sinnvoller Einsatz von Reformulierungen), illustrierte der Vortrag von **Maxi Kupetz (Halle)**, wie eine konversationsanalytische Untersuchung von Transkripten die Entwicklung kulturreflexi-

ver Fähigkeiten ermöglicht. In der vortragsübergreifenden Diskussion wurde das große Potenzial der Nutzung empirischen Materials in Professionalisierungsprozessen betont. Außerdem wurde die Problematik andiskutiert, dass bisher keine gemeinsame, die jeweiligen institutionellen und fachlichen Besonderheiten berücksichtigende theoretische Grundlage für die Professionalisierung von DaF- und DaZ-Lehrkräften vorliegt.

Die ersten beiden Vorträge des zweiten Teils von Schwerpunkt 5 gewährten Einblicke in unterrichtspraktische Erfahrungen von Studierenden an den Universitäten Gießen und Kiel. Der Vortrag von **Tamara Zeyer und Angelique Hertzl (Gießen)** fokussierte dabei die Frage, wie angehende DaFZ-Lehrkräfte im Rahmen des „Gießener Elektronischen Praktikums“ mit mündlichen Fehlern von Lernenden umgehen. Der Vortrag von **Kati Lüdecke-Röttger (Kiel)** stellte ein Lehrformat für die Qualifizierung von zukünftigen DaF-Lehrkräften vor, das den Studierenden ermöglicht, sich als Unterrichtende in studienvorbereitenden B2-Kursen zu erproben. Es wurde herausgearbeitet, dass das Anleiten und Begleiten von Projektarbeiten eine im höchsten Maße interaktionale Methode darstellt. Der Vortrag von **Sabine Hoffmann (Palermo)** und **Gabriele Kasper (Hawai'i)** lieferte Einblicke in die Besprechung von Unterrichtsmitschnitten durch Teilnehmende einer digitalen Lehrendenbildungskonferenz. Die im

Rahmen der ethnomethodologisch und konversationsanalytisch orientierten Betrachtung identifizierten Handlungsmuster bestätigen zum einen die Notwendigkeit einer gezielten Vorbereitung von Lehrkräften auf die Arbeit mit Unterrichtsmitschnitten, zum anderen regen sie auch zur Reflexion von Moderationstechniken an. In der vortragsübergreifenden Diskussion wurde erneut die Frage nach möglichen Standards für die Ausbildung von DaFZ-Lehrkräften diskutiert. Als besondere Herausforderung wurde dabei die Heterogenität der DaFZ-Arbeitsfelder angesprochen.

Zusammenfassend betrachtet war dieser von Vornherein als digitale Konferenz geplante wissenschaftliche Austausch rund um das Thema „Interaktion im DaFZ-Unterricht“ ein Erfolg. So ist es gelungen, Vertreter*innen aus Lehre und Forschung miteinander ins Gespräch zu bringen, um Praxiserfahrungen auszutauschen, aktuelle empirische Studien zu diskutieren sowie Desiderate für künftige Forschungsvorhaben zu formulieren.

Text und Bild:

Organisationsteam der Konferenz:

*Kathrin Siebold, Simon Falk, Florian Thaller
(Phillips-Universität Marburg)*

*Karin Aguado, Maria Hummel (Universität
Kassel)*

Olga Czyzak (Reitaku Universität Kashiwa)

Sprachsensibler Fachunterricht in den Gesellschaftswissenschaften

Abschluss eines erfolgreichen Kooperationsprojekts des Fachgebiets DaFZ mit der Hessischen Lehrkräfteakademie

Wie kann sprachsensibler Fachunterricht gelingen? Wie können Multiplikator*innen relevante Inhalte für die Lehrkräfte auf interessante Weise so vermitteln, dass diese auf der Basis neu erworbener Kompetenzen und Kenntnisse ihren Unterricht sprachsensibel planen und durchführen können? Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Fachgebiet DaFZ an der Universität Kassel und der Hessischen Lehrkräfteakademie zur Konzeption, Durchführung und Evaluation von Fortbildungen für Multiplikator*innen geht zu Ende.

Nicht nur in Intensivklassen lernen Schüler*innen Deutsch. Auch in Regelklassen findet Spracherwerb statt. Fachlehrer*innen stehen deshalb immer häufiger vor der Herausforderung, Sprachförderung integrativ in ihrem Unterrichtsfach durchzuführen.



In diesem Zusammenhang wurden zwischen 2018 und 2021 im Rahmen des Kooperationsprojekts „Erstellung und Evaluation eines Fortbildungskonzepts zum Sprachsensiblen Fachunterricht (Sek. I) für Multiplikator*innen im Bereich Gesellschaftswissenschaften“ zwischen dem Fachgebiet DaFZ der Universität Kassel und der Hessischen Lehrkräfteakademie Fortbildungen für Multiplikator*innen im Bereich des Sprachsensiblen Fachunterrichts (Gesellschaftswissenschaften, Sek. I) konzipiert, evaluiert und modifiziert. Insgesamt konnten im Rahmen des Projekts zwei Fortbildungen in Präsenz stattfinden, während der letzte Durchgang

(2020) aufgrund der Pandemie vollständig digital durchgeführt wurde.

An den Präsenzveranstaltungen nahmen jeweils 25 MultiplikatorInnen teil; an der digitalen Fortbildung vier. Laut der Evaluationen wurden v. a. die Themenschwerpunkte „Sprachförderliche Unterrichtskommunikation“, „Vermittlung von Lernstrategien“ sowie die sprachförderliche Aufbereitung von Aufgabenstellungen als relevant empfunden. Des Weiteren zeigte sich die grundsätzliche Struktur der Fortbildung in Form von kurzen Inputphasen mit darauffolgenden Anwendungs- und Reflexionsphasen als wirkungsvoll (s. Evaluation). Mehr zeitlicher Raum sollte hingegen für den Workshop zur Verfügung stehen, in dessen Rahmen die Multiplikator*innen fachspezifische Unterrichtsmaterialien sprachsensibel gestalten.

Am Ende der Fortbildung stellten die Multiplikator*innen ihre eigens, während der Fortbildung erstellten Konzepte vor. Diese sind in dem entsprechenden Moodle-Kurs des Projekts (Hessischer Bildungsserver) für die Multiplikator*innen einsehbar, der für diese auch zukünftig als Plattform zum Gedanken- und Materialaustausch zur Verfügung steht.

Text: Evelyne Raupach

Foto: Universität Kassel

DaZ in der Lehrer*innenbildung (?)

PRONET²-Teilprojekt geht in die Endphase

Am 30. September 2021 endet ein Projektvorhaben, mit dem sich das Fachgebiet DaFZ seit 2018 für die Kasseler Lehrkräftebildung engagiert. Zeit für einen kurzen Überblick mit Erreichtem, Meinungen beteiligter Studierender und Vorhaben für die verbleibende Projektzeit.

Sprachlich heterogene Lerngruppen stellen an Schulen keine Seltenheit mehr dar. Lehrkräfte sowie zukünftig auch Lehramtsstudierende stehen vor der Aufgabe, in ihrem Arbeitsalltag damit angemessen umzugehen. Das PRONET²-Teilprojekt „DaZ und fachintegrierte Sprachbildung in der Lehrer*innenbildung“ geht seit 2019 der Frage nach, wie die Kasseler Lehrkräftebildung diesen Bedarfen von Schulen nach DaZ-spezifischen Qualifikationen nachkommen und Lehramtsstudierende optimal auf ihre Lehrtätigkeit vorbereiten kann. Hierfür wird eine Lernumgebung im *Blended-Learning*-Format entwickelt, die bisher in zwei Seminarveranstaltungen mit insgesamt ca. 55 Teilnehmer*innen – Lehramtsstudierende, DaFZ-Master-Studierende und Lehrkräfte – erprobt wurde. Ein Einblick in die Seminargestaltung, ergänzt durch einige Aussagen von Studierenden, die daran teilgenommen haben, soll im Folgenden einen Eindruck von diesem wesentlichen Teil der Projektarbeit vermitteln.

Die Inhalte der Veranstaltung zielen auf die Frage ab, wie (Fach-)Unterricht sprachbewusst gestaltet werden kann. Dafür werden zunächst mehrsprachige Lebensläufe neu zugewanderter Schüler*innen in den Blick genommen und es wird darüber nachgedacht, wie Kinder und Jugendliche Spra-

chen erwerben. Darauf aufbauend diskutieren die Teilnehmer*innen verschiedene Sprachstandserhebungsverfahren und probieren einige Möglichkeiten auf Basis authentischer Sprachprodukte in Form videographierter sprachlicher Äußerungen aus. Welche Herausforderungen Unterrichtsmaterialien aufgrund der Verwendung eines fach- und bildungssprachlichen Registers mit sich bringen können, wird beim Analysieren von Lehrwerksausschnitten, Arbeitsblättern und Aufgabenstellungen deutlich. Zum Abschluss erfahren die Seminarteilnehmer*innen mehr über Methoden und Konzepte, die für die Gestaltung sprachbewussten Fachunterrichts zentral sind.

Besonders gut und interessant fand ich, dass im zweiten Teil des Seminars auch unsere Zweitfächer eine große Rolle gespielt haben und diesbezüglich ein Austausch möglich war. Gleichzeitig bin ich dadurch umso mehr der Überzeugung, dass eigentlich Lehramtsstudierende aller Fächer eine Veranstaltung zu Bildungssprache im Unterricht und sprachsensibler Unterrichtsgestaltung besuchen sollten.

Die Veranstaltung wird als Kombination aus synchronen (via Zoom) und asynchronen Elementen (via Moodle) umgesetzt.

Die Methoden im Moodle-Kurs fand ich aufgrund ihrer Variation gut. Zu den Zoom-Sitzungen kann ich sagen, dass ich die Gruppen- und vor allem auch die Partnerarbeiten, die sozusagen kurze Murreunden abgebildet haben, sehr gut fand, um sich aktiv beteiligen zu können und mit anderen Kommilitoninnen und Kommilitonen ins Gespräch zu kommen.

Am Ende jeder thematischen Einheit steht eine Aufgabe, die von den Studierenden allein oder zum Teil in Gruppen, außerhalb der Präsenzzeit zu bearbeiten ist.

Die begleitenden Aufgaben zum Seminar fand ich sowohl inhaltlich als auch vom Umfang angemessen, sodass man einiges mitnehmen konnte und sich aufgrund des angemessenen Umfangs auch vertieft damit auseinandergesetzt hat und nicht, wie das vielleicht bei umfangreichen Aufgaben passiert, die Aufgaben schnell abgearbeitet hat.

Erste Auswertungen der Befragungen im Seminar ergaben, dass sich die Studierenden bspw. Einblicke in „unterschiedliche Wege des Spracherwerbs“, weitere Hinweise zum „Umgang mit Verständnisschwierigkeiten“ oder eine Fokussierung der „spezifischen sprachlichen Hintergründe[n]“ wünschen.

Ende September 2021 endet das PRONET²-Teilprojekt. Die verbleibende Zeit soll insbesondere der Weiterentwicklung der Veranstaltung, der Auswertung erhobener Daten sowie dem wissenschaftlichen Austausch, bspw. durch Publikationen oder Tagungsteilnahmen, dienen. Die Veranstaltung wird auch im Sommersemester 2021 wieder angeboten.

Text: Holger Schiffel



Kasseler DaFZ-Masterstudierende unterrichten Deutsch-Lernende in Vitoria-Gasteiz/Spanien

Eindrücke aus einer Lehr-Lern-Kooperation

Von Gudrun Pausewang bis Greta Thunberg – mit spannenden Ideen und viel Engagement arbeiteten Kasseler Studierende im Rahmen des Seminars „Kinder- und Jugendliteratur im DaFZ-Unterricht“ mit Studierenden in Spanien zusammen und sammelten dabei Erfahrungen im digitalen Unterrichten.

Im Wintersemester 2020/21 kam es zu einer spannenden Lehr- und Lernkooperation zwischen Universitäten in Deutschland und Spanien. Im Rahmen des Online-Seminars „Kinder- und Jugendliteratur im DaFZ-Unterricht“ unter der Leitung von Anna Lina Dux konnten Kasseler Studierende die Seminarinhalte ganz praktisch und experimentell anwenden. Dr. Kathrin Holzapfel, DAAD-Lektorin an der Universidad del País Vasco in Vitoria, und ihre Studierenden waren die Kooperationspartner*innen auf spanischer Seite.



Ziel dieser Kooperation war es vor allem, den angehenden Kasseler Lehrkräften die Gelegenheit zu bieten, sich in einer Kleingruppe zu organisieren und ganz konkrete Online-Lehrerfahrungen mit einer ihnen unbekannteren Lerngruppe zu machen. Für die spanischen Studierenden standen der Umgang mit literarischen Texten und der interkulturelle Austausch mit gleichaltrigen

deutschsprachigen Studierenden im Vordergrund.

Ein erster Kennenlernertermin im Dezember sollte vor allem einem ersten gegenseitigen Beschnuppern dienen und den Kasseler Studierenden dabei helfen, den Sprachstand der Spanier*innen einschätzen zu können, damit sie dann ihre Unterrichtsentwürfe und die Auswahl der literarischen Texte auf die Lerngruppe zuschneiden konnten. Über die Weihnachtspause wurde dann an den Entwürfen gearbeitet, über die Textauswahl diskutiert und methodische Ideen im Team entwickelt. Herausgekommen sind ganz unterschiedliche Konzepte: Während die eine Gruppe mit einer Kurzgeschichte von Gudrun Pausewang den Fokus auf das Sprechen über die eigene Biografie legte, stellte die andere Gruppe mit einem Text zu Greta Thunberg das Thema Klimawandel und Zukunftsvorstellungen in den Vordergrund. Aufgegangen sind beide Konzepte. Neben Rückmeldungen der spanischen Lernenden zu den Anmoderationen und methodischen Zugriffen fiel vor allem das allgemeine Feedback zur Kooperation positiv aus. „Die Kooperation mit der Uni Kassel hat mir gefallen, weil ich glaube, dass wir durch diese Begegnungen alle bereichern können“, schreibt eine spanische Studentin.

Auch den Kasseler Studierenden scheint die Idee des crossnationalen Austauschs gefallen zu haben. So meint eine Studentin: „Sehr hilfreich, um die Inhalte des Seminars und Strategien im digitalen Unterricht direkt in einem ungezwungenen Kontext auszuprobieren; würde ich gerne wieder machen.“

Die Zusammenarbeit war für alle Beteiligten eine interessante Erfahrung, die vor allem dabei helfen sollte, interkulturelle

Hürden, aber auch Hemmschwellen auf Seiten der angehenden Lehrenden und Lernenden abzubauen, indem sie die Gelegenheit erhielten, in einem geschützten Rahmen voneinander zu lernen, ohne unter Leistungsdruck zu stehen.

Text: Anna-Lina Dux

Bild: Universität Kassel / Studio Blofield

Online-„Reisen“ in den DaF/DaZ-Unterricht

Studierende erhalten Einblicke in den DaF-Unterricht in Indonesien, Ägypten und Kassel

Bedingt durch die Pandemie findet der DaF/DaZ-Unterricht derzeit weltweit online statt. Dies stellt zwar alle Beteiligten vor gewisse Herausforderungen, bringt aber den Vorteil mit sich, dass man von überall auf der Welt am Unterrichtsgeschehen teilhaben kann. Im Rahmen des Studienprojektseminars „Zielgruppenspezifischer DaFZ-Unterricht: Bedarfsermittlung und Planung“ unter Leitung von Maria Hummel M.A. haben die DaFZ-Studierenden im Wintersemester 2020/2021 die Gunst der Stunde genutzt, um neue Lehr-Lern-Kulturen zu entdecken und sich darin als Lehrpersonen zu erproben.

Im Zentrum des Studienprojektseminars stand die Frage, wie konkrete sprachliche und kommunikative Bedarfe von bestimmten DaFZ-Lerngruppen ermittelt und wie darauf aufbauend entsprechende Lehr-Lern-Arrangements geplant und umgesetzt werden können. Durch die freundliche Unterstützung unserer Alumni **Astrid Lange, Genita Cansrina** und **Marina Adams** konnten Kontakte zu drei Institutionen geknüpft werden, die es den Studierenden ermöglicht haben, in ihren online-Sprachkursen zu hospitieren und die Studienprojekte durchzuführen: **die Universität Alexandria in Ägypten, die Universität Padjadjaran in Indonesien** und **das Internationale Studienzentrum/Sprachenzentrum der Universität Kassel**.



In der Hospitation im online stattfindenden DaF-Unterricht nutzten die Studierenden, die in Kleingruppen zusammenarbeiteten, Beobachtungen sowie teilweise auch schriftliche Befragungen, um anschließend ein auf die Zielgruppe zugeschnittenes Lehr-Lern-Arrangement zu entwickeln und zu erproben. Ihre Eindrücke fassen die Studierenden folgendermaßen zusammen:

Sana Gharbi & Tala Mesmar

DaF-Kurs A1.1 an der Universität in Alexandria (Ägypten)

Was wir spannend und interessant an diesem Studienprojekt gefunden haben, ist die Gelegenheit, die Übungssequenz selbständig zu entwickeln, welche hoffentlich den Studierenden helfen kann, sich zu verbessern und etwas Falsches zu korrigieren. Dies war wirklich eine Herausforderung! Sehr wichtig und relevant war für uns auch die Beschäftigung mit der Frage, wie sich Fremdsprachen im online-Rahmen vermitteln lassen.

Kira Florek, Nils Aßmann & Pauline Arnhold

Literaturkurs in der Germanistikabteilung der Universität Padjadjaran (Indonesien)

Durch die derzeitige Situation des Online-Unterrichts hatten wir die Möglichkeit, nach Indonesien „zu reisen“ und zu beobachten, wie Literaturunterricht in einem anderen Land abläuft. Diese Chance haben wir als spannend empfunden, da die Studiengänge an den Universitäten in Indonesien und Deutschland Unterschiede in ihrer Praxis aufweisen.

Wir wurden von den leitenden Lehrkräften sehr herzlich empfangen und in unserer Tätigkeit wertgeschätzt und ernst genommen.

Insgesamt nehmen wir aus diesem Projekt mit, dass die Digitalisierung einige Chancen bietet, wie beispielsweise den Unterricht auf einem anderen Kontinent zu beobachten. Somit wird die Möglichkeit geboten, andere Unterrichtsweisen kennenzulernen und den eigenen Horizont zu erweitern.

Polina Tscherepanow & Natalia Gutul

DaF-Kurs A1.2 an der Universität in Alexandria (Ägypten)

Für uns fand das Studienprojekt in Ägypten statt. Allein das war schon unglaublich spannend! Trotz Pandemie konnten wir hospitieren, unser Projekt durchführen und sogar einen Einblick in die DaF-Arbeit in Alexandria erlangen. Wir wurden unglaublich herzlich aufgenommen und haben uns sehr willkommen gefühlt. Nach einer Zeit „tauten“ die Studierenden auf und erzählten uns von Ihren Zielen nach Deutschland zu gehen, um ihren Master zu absolvieren und die Kultur kennenzulernen. Per Zoom konnten wir einmal Schnee aus dem Fenster zeigen, während sie von starkem Regen geplagt waren.

Wir waren sehr erfreut, dass unsere Unterrichtseinheit gut gelungen ist. Durch unsere vorherige Online-Umfrage und die Hospitation, konnten wir trotz 5.000 km Entfernung ein recht gutes Gefühl für die Gruppe und deren Deutschkenntnisse gewinnen. Aus diesem Grund war es den Teilnehmenden gut möglich, die Aufgaben und Übungen ohne Schwierigkeiten zu bewältigen. Auch hatten wir es der Deutschlehrerin Frau Wafaa Zoueid zu verdanken, die mit verschiedenen Sozialformen und Methoden mit der Gruppe arbeitet. Auf diese Weise konnten wir auf bereits vielseitige Lerngewohnheiten zurückgreifen.

Auch der Aspekt ‚Technik‘ war für uns ein Zugewinn. Mit Hilfe der Technik konnten wir die neuen digitalen Möglichkeiten im Unterricht ausprobieren und die räumliche Distanz zu den Lernenden überwinden. Außerdem ermöglichte der Einsatz neuer Tools den Studierenden, ihr Wissen auf spielerische Weise zu testen. Hierbei ist zu bemerken, dass digitale Unterrichtsgestaltung die Studierenden ermutigte, sich aktiv am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen. Im Unterricht eingesetzte Tools werden wir sicherlich auch in Zukunft verwenden.

Dexiong Zhou & Hiruni Liyanage

DaF-Kurs B1.2 an der Universität in Alexandria (Ägypten)

Die Erfahrung im Studienprojekt hat uns verdeutlicht, wie eng die Lernmotivation mit dem Lerninteresse zusammenhängt. Ein wichtiger Grund, dass unser Projekt erfolgreich durchgeführt wurde, liegt darin, dass wir in der Vorbereitungsphase durch die Hospitationen und die Umfrage die Interessenschwerpunkte der Kursteilnehmer ermittelt haben. Dies haben wir als Ausgangspunkt genommen und dazu unser Projekt konzipiert.

Aus dieser Erfahrung haben wir gelernt, dass es notwendig ist, vor dem Unterricht zu untersuchen, was die Lernenden eigentlich brauchen und was sie beim Sprachenlernen bevorzugen.

Anika Fritz & Weiqiong Kong

unicert II-Kurs B2 ISZ/Sprachenzentrum der Universität Kassel

Wir fanden die enge Zusammenarbeit mit der Lehrkraft des UNIcert® II-Kurses, in dem wir unser Studienprojekt durchgeführt haben, sehr spannend und das wird uns auch besonders positiv in Erinnerung bleiben. Die Lehrkraft war uns Studierenden gegenüber sehr aufgeschlossen, sie hat sich z.B. nach jedem Unterricht Zeit für uns genommen, um den Unterricht zu reflektieren und um unsere Fragen zu beantworten, und hat uns in vielen Dingen Einblick gewährt, u.a. in das Prüfungsformat zum Leseverstehen. Diese Transparenz ist nicht immer selbstverständlich und hat uns bei der Planung und Durchführung unseres eigenen Studienprojekts sehr weitergeholfen.

Außerdem fanden wir es sehr interessant herauszufinden, wie man im Online-Unterricht möglichst abwechslungsreich und zielgerichtet verschiedene Tools (z.B. Padlets, Pdf-Dateien mit Übungen zum Ausfüllen, die Chat-Funktion von Zoom etc.) nutzen kann, ohne die Lernenden zu überfordern.

Wir möchten an dieser Stelle den Lehrkräften herzlich danken, die den Studierenden die Einblicke in die Praxis des DaFZ-Unterrichts unter den besonderen Bedingungen der Pandemie und der digitalen Unterrichtsformate ermöglicht haben. Das sind **Kamelia Gantrisia** und **Genita Cansrina (Universität Padjadjaran in Indonesien)**, **Wafaa Zoueid** und **Astrid Lange (Universität Alexandria in Ägypten)** und **Judith Ebest (ISZ/Sprachenzentrum der Universi-**

tät Kassel). Es ist alles andere als selbstverständlich, dass sie uns in dieser herausfordernden Situation, wo viele didaktisch-methodische, technische und organisatorische Lösungen für den Unterricht erst gefunden werden müssen, ihr Vertrauen geschenkt haben. Ihre Offenheit wissen wir sehr zu schätzen!

Text: Maria Hummel

Bild: Studio Blofield

Alumni-Porträt Sara Vicente aus Portugal

Was ist das Erste, was Ihnen einfällt, wenn Sie an Ihre Studienzeit in Kassel zurückdenken?

Mir fallen als erstes viele Menschen ein: Ganz nette Dozent*innen und Studierende aus allen Ländern der Welt! Richtig motivierte und engagierte Menschen! Inspirierende Gespräche in Seminarräumen und Sprechstunden, in der Kantine und im Pavillon ... Ich denke auch an die tollen Weihnachtsfeiern und Ausflüge. So viele schöne Erinnerungen!

Wann haben Sie Ihr DaFZ-Studium an der Uni Kassel abgeschlossen?

Im Juli 2005.

Wie war für Sie die Kasseler Zeit?

Es war eine sehr bereichernde Zeit! Ich kann heute sagen: Es war damals im Jahr 2003 (nach einem einjährigen Erasmusaufenthalt an der Universität Göttingen) genau die richtige Entscheidung, Deutsch als Fremdsprache an der Uni Kassel zu studieren. Diese Entscheidung hat mein Leben sehr positiv beeinflusst, sogar stark verändert.

In den vier Semestern bin ich erstaunlichen Menschen begegnet, von denen ich unendlich viel lernen durfte, zum Beispiel: Wie man mit Humor und Kreativität Übungen und Aufgaben gestaltet (hallo, Michael! 😊) oder wie man die Interessen und Bedürfnisse der Lernenden stärker in den Mittelpunkt stellt. Dass das Lehren und Lernen von DaFZ ein unheimlich komplexes und spannendes Gefüge darstellt und wie die



verschiedenen Komponenten zusammenwirken. Und nicht zuletzt, dass Sprache zu vermitteln, ein grundlegender Beitrag für das konstruktive Zusammenleben unserer Gesellschaft ist.

Wie sah ihr beruflicher Weg nach dem DaFZ-Studium aus?

Ich bin erstmal in mein Herkunftsland Portugal zurückgekehrt und habe dort das Lehramtsstudium und das Referendariat absolviert. Zwei Jahre später hat es mich wieder nach Deutschland verschlagen. Nach einer vierjährigen Tätigkeit als freiberufliche Autorin von Lehr- und Lernmaterialien und als Dozentin für DaFZ promovierte ich im Fachgebiet „Sprachwissenschaft – Mehrsprachigkeit“ an der TU Darmstadt.

Wo sind Sie jetzt zuhause? Was machen Sie beruflich?

Seit 2016 lebe ich in München. Ich arbeite im Hueber Verlag als Redakteurin im DaF/DaZ-Bereich. Zu meinen Aufgaben gehören in erster Linie die Konzeption und – zusammen mit den Autor*innen – die Entwicklung von neuen Lehr- und Lernmaterialien (Print und Digital). Weitere Aufgaben liegen im Bereich Projektmanagement und Fort- und Weiterbildung. Aktuell bin ich für die Entwicklung des Lehrwerks *Vielfalt*, das neue Hueber-Lehrwerk für die Stufen B1+, B2 und C1, mitverantwortlich.

Können Sie behaupten, dass das Studium in Kassel hilfreich für Ihre spätere Berufspraxis war? Warum?

Das Studium in Kassel war für meine spätere Berufspraxis ganz entscheidend. Zum einen weil sich nach dem Studium die Möglichkeit ergab, zusammen mit Prof. Neuner und ehemaligen Kommilitoninnen ein Lehrwerk zu entwickeln und somit die Vermittlung von DaFZ aus einer anderen Perspektive kennen zu lernen. Dieses Projekt eröffnete mir auch die Tür für meine aktuelle Tätigkeit als Redakteurin.

Zum anderen war das Studium insofern hilfreich, da ich neben theoretischem viel praxisbezogenes Wissen erwerben bzw. mir aneignen konnte, das für die Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien natürlich sehr wichtig ist. Für all die Chancen und Lehren dieser zwei Jahre bin ich unheimlich dankbar!

Was würden Sie den aktuellen DaFZ-Studierenden in Kassel mit auf den Weg geben?

Von meiner persönlichen Erfahrung ausgehend würde ich sagen, dass das Wichtigste – im Studium sowie im Berufsleben – die Motivation und das Engagement sind. Wenn man motiviert ist, wenn man offen bleibt (offen für neue Menschen, offen für neue Erkenntnisse ...) und sich für die Sachen einsetzt, an die man glaubt, dann ist vieles möglich. Ich wünsche allen Studierenden ganz viel Zuversicht, Ausdauer und Erfolg.

Das Interview führten Maria Hummel und Sandra Ballweg.

Foto: privat - Sara Vicente

Impressum

Herausgeber
Fachgebiet Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache
Fachbereich Geistes- und
Kulturwissenschaften
Universität Kassel
D-34109 Kassel

Redaktion

Sandra Ballweg
Kurt-Wolters-Str. 5
34109 Kassel
Tel.: (0049) 0561 804 3307
E-Mail: sandra.ballweg@uni-kassel.de

Mit Beiträgen von:

Kathrin Siebold, Simon Falk, Florian
Thaller, Karin Aguado, Maria Hummel &
Olga Czyzak
Evelyne Raupach
Holger Schiffel
Anna Lina Dux
Maria Hummel

Titelbild: Universität Kassel / Studio
Blofield

März 2021